



## N A C H R I C H T E N

### Thurgauer Kulturpreis 1990

Der Thurgauer Kulturpreis 1990 ist dem Islikoner Fabrikanten Hans Jossi verliehen worden. Jossi ist Präsident der 'Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation'. Mit dem Kulturpreis will die Regierung den grossen Einsatz Jossis zugunsten dieser Stiftung würdigen. Mit der Stiftung habe das Industriedenkmal Greuterhof eine neue, ideale Nutzung erfahren. (Siehe auch NIKE-Bulletin 1989/3, S. 10).

(Eing.)

### Der Bund und die Kultur

#### Der Entwurf für einen neuen Verfassungsartikel

Ende 1990 hat das Eidg. Departement des Innern (EDI) den 'Entwurf für einen Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung (Art. 27septies BV)' in die Vernehmlassung geschickt.

Nachdem die Stimmberchtigten unseres Landes am 28. September 1986 sowohl die sog. Kulturinitiative, als auch den Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament verworfen haben, liegt nunmehr ein Entwurf für einen neuen Verfassungsartikel vor, den wir hier im vollen Wortlaut wiedergeben:

#### Art. 27septies

1 Bund und Kantone tragen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten dazu bei, das kulturelle Erbe zu pflegen, die kulturelle Entwicklung und die Vielfalt des Landes zu fördern und das Verständnis für die gemeinsamen kulturellen Werte zu stärken.

2 Der Bund kann Kantone, Gemeinden und Private in ihrem Bemühen um die Erhaltung kultureller Güter und um die Förderung kulturellen Schaffens unterstützen. Er berücksichtigt dabei besonders die kulturellen Anliegen wenig begünstigter Landesteile.

3 Der Bund kann die kantonalen, kommunalen und privaten Bemühungen durch eigene Vorkehren gezielt ergänzen, namentlich

- a) zur Pflege des kulturellen Austausches mit dem Ausland,
- b) zur Wahrnehmung kultureller Aufgaben von gesamtschweizerischer Tragweite.

Das Vernehmlassungsverfahren wird am 30. April 1991 zum Abschluss gelangen. Die vollständigen Unterlagen können bezogen werden bei der EDMZ, 3000 Bern, Tel. 031/61 39 66.

Vo

### Anno Domini: 20 Bilder aus der Schweizer Geschichte

Der Beitrag des 'Sonntags-Magazins' des Schweizer Fernsehens DRS zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft ist eine zwanzigteilige Reihe über Bilder aus der Schweizer Geschichte.

Was historische Bilder zu erzählen wissen, soll anhand von 20 Beispielen dem fernsehgewohnten Zuschauer des Jahres 1991 nacherzählt werden. Der inhaltliche und zeitliche Rahmen ist weit gesteckt: Die Glasgemälde der Kathedrale von Lausanne mit den zwölf Monatsbildern über die bäuerlichen Monatsarbeiten ist ein Beispiel des 13. Jh. Ein anderes ist das Exvoto aus dem Jahre 1709, das die Geschichte eines Knaben erzählt, der in den Mühlebach bei Niederrickenbach/NW gefallen ist. Postkarten aus dem 19. Jh. karikieren den aufkommenden Tourismus in der Schweiz. Die früheren Bilder entstammen der Weltchronik des Rudolf von Ems, der Berner Chronik von Bendicht Tschachtlan und der Luzerner Chronik des Diebold Schilling.

Jede Folge dauert fünf Minuten. Das 'Sonntags-Magazin' strahlt die ersten zehn Folgen vom 3. März 1991 an aus. Eine zweite Staffel ist nach der Sommerpause eingeplant. Die Reihe wird mit dem Fernsehen der französischen Schweiz (TSR) und dem Fernsehen der italienischen Schweiz (TSI) koproduziert. Beteiligt ist ferner auch das Fernsehen 3sat sowie der Migros-Genossenschafts-Bund.

(fip)

### Neue Funktionen in historischen Gotteshäusern

Kolloquium im Sommersemester 1991 an der ETH Zürich, Zentrum

Veranstalter: Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD), Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich (ID, ETHZ), Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE)

Oberflächlich beurteilt scheint eine Kirchenrestaurierung ein einfaches, kaum konfliktbeladenes Unterfangen zu sein. In den meisten Fällen bleibt die herkömmliche Nutzung ja erhalten. Damit entfallen jene Schwierigkeiten, die sich beim profanen historischen Bauwerk durch Umnutzung und Übernutzung zwangsläufig einstellen.

Obwohl die meisten historischen Gotteshäuser unseres Landes vor allem kirchlichen und musikalischen Zwecken dienen, haben sich die Ansprüche der Benutzer dieser Bauten seit dem Zweiten Weltkrieg doch grundlegend gewandelt. Neue Formen der Liturgie, aber vor allem gesteigerte Komfortansprüche, führten zu Eingriffen, deren Folgen wir erst heute – nach zwei Generationen – erkennen.

Neue Liturgie und musikalische Nutzung haben zusammen mit Beheizung, Beleuchtung, Beschallung und weiteren technischen Installationen aus ehrwürdigen Gotteshäusern multifunktionale Bauten gemacht, die zunehmend Bühnen- oder Kongresshäusern ähneln.

Der Gewinn an Komfort in historischen Gotteshäusern ist fast immer teuer erkauft mit Schäden an der Bausubstanz und der künstlerischen Ausstattung: Wandmalereien blättern von den Wänden, Orgeln sind verstummt und Altäre verlieren 'ihre Fassung', Holzwerk zerreißt und Fournierhölzer rollen ab. Aber auch optisch können neue technische und liturgische Einrichtungen die Architektur und die historische Harmonie von Gotteshäusern empfindlich stören. Die Würde historischer Sakralbauten kann durch falsche Zutaten so entscheidend geschmälert werden, dass sich niemand mehr in solchen Räumen wohlfühlt. Die anbiedernde Fortführung historischer Formen für neue Zutaten, wie beispielsweise neobarocke Volksaltäre, sind als Verballhornung echter barocker Ausstattungsteile ebenfalls ein Störfaktor.

Welche Lösungen sind abzulehnen, welche zu verantworten und welche sind gelungen?

Auf diese Fragen sollen die sechs Kolloquien vom 26.04. bis 05.07.1991 an der ETHZ hinweisen und mögliche Lösungen aufzeigen. Architekten, Theologen und Denkmalpfleger stellen diesen Themenkreis zur Diskussion und erörtern ihn mit Laien und Fachkollegen.

(siehe Veranstaltungen S. 38)

Hans Rutishauser

## N A C H R I C H T E N

### Wakker-Preis für Freiräume

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) wird den diesjährigen Wakker-Preis der Gemeinde Cham im Kanton Zug für deren weitblickende und konsequente Freiraum-Planung übergeben.

Cham hat in zwei Gemeindeversammlungen eine Revision der Ortsplanung von 1980 beschlossen. Dabei hat sie ausserhalb der Siedlung grossräumige Landschaften geschützt und im Baugebiet Zonen festgelegt, die entweder freigehalten werden müssen oder nur von der Öffentlichen Hand überbaut werden dürfen. Auf praktisch der gesamten Länge des Seeufers hat zudem die Gemeinde das Land erworben. Damit verhält sich die Gemeinde Cham in hohem Masse im Sinn der Zielsetzungen des SHS.

Ein besonderer Kernzonenplan gewährleistet eine anregende und wohnliche Gestaltung der Aussenräume und verpflichtet die Behörden zur Schaffung eines zweckmässig angelegten Netzes von Fussgängerverbindungen, das sich stellenweise zu Plätzen erweitert. Zudem enthält er ein umfassendes Konzept für eine Bepflanzung mit Alleen und Baumgruppen.

Das kreative Verhalten der Gemeinde ist umso mehr zu würdigen, als diese einem erheblichen Baudruck ausgesetzt war und ist, der leicht vorstellbar ist vor dem Hintergrund der seit 1950 verdoppelten Einwohnerzahl von heute über 10'000. – Der Wakker-Preis wird der Gemeinde im kommenden Juni, anlässlich der Delegiertenversammlung des SHS, überreicht werden.

Auskünfte erteilt Hans Gattiker, Geschäftsführer SHS, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/252 26 60

(Eing.)

### XVI. Internationales Kolloquium des CORPUS VITREARUM

In Bern findet vom 26. bis 31. August 1991 das XVI. Internationale Kolloquium des Corpus Vitrearum statt. Diese Institution wurde während des Zweiten Weltkrieges in Bern ins Leben gerufen. Damals waren die vom Krieg bedrohten Glasmalereien des Mittelalters (aber auch neu-

## N A C H R I C H T E N

zeitliche Fenster) aus den Kirchen ausgelagert und konnten nach einheitlichen Gesichtspunkten photographiert und inventarisiert werden. Auf Anregung des Berner Ordinarius für Kunstgeschichte, Hans Robert Hahnloser, schloss sich 1947 ein internationales Gremium von Spezialisten (Kunsthistorikern wie Restauratoren) zusammen und wurde 1952 im Amsterdam während des Kongresses des Comité International d'Histoire de l'Art (CIHA) als Institution anerkannt. Hauptanliegen war es vorerst, die noch erhaltenen Zeugen mittelalterlicher Glasmalerei zu untersuchen und zu edieren.

Das internationale Präsidium (erster Präsident Hans R. Hahnloser) untersteht bis heute dem CIHA; in der Schweiz bildet das Corpus Vitrearum eine Kommission der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW). In der internationalen Reihe des Corpus Vitrearum sind bisher 35 Katalogbände erschienen. Die Schweiz brachte 1956 und 1965 ihre ersten Bände heraus, die exemplarische Wirkung hatten. Band IV der Schweiz (Glasmalereien des Berner Münsters, Autorin Dr. Brigitte Kurmann-Schwarz) steht vor der Drucklegung. Neuerdings hat das Corpus Vitrearum auch die infolge schädigender Umwelteinflüsse weltweit immer dringlicher werdende Aufgabe der restauratorischen Observierung der Glasmalereien durch ein integriertes 'Comité technique' übernommen.

Das Corpus Vitrearum kann im Rahmen seiner Kolloquien 1991 auf ein wichtiges Ereignis zurückblicken: Unter Hans R. Hahnloser fand in Bern 1951 die Gründungssitzung des internationalen Gremiums statt. Es erscheint daher gerechtfertigt, wenn nach 40 Jahren einer kontinuierlichen Entwicklung die Institution an ihren Gründungsort zurückkehrt.

Das Kolloquium findet im Hauptgebäude der Universität Bern, Hörsaal 31, statt. Es werden Vorträge, Arbeitssitzungen und Exkursionen durchgeführt. Die Vorträge sind einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich; auf dem Programm stehen 'Werkstattfragen', während das integrierte 'Comité technique' sich zu 'Historische Techniken und Materialien' äussert. Die Kommission für das Corpus Vitrearum in der Schweiz, Organisatorin des Berner Kolloquiums, gibt die Vorträge in nur leicht gekürzter Form in einer wissenschaftlichen Broschüre heraus, die bei Kolloquiumsbeginn vorliegen wird. Sie kann während des Kolloquiums direkt oder über den Buchhandel (Verlag Paul Haupt, Bern) für ca. Fr. 15.-- erworben werden.

(siehe auch Veranstaltungen S. 38)

Ellen J. Beer

## Theorie – Praxis – Dilemma

### Tagung Restauriergeschichte, II. Teil

Restaurierungen von Kunstwerken ziehen heute, nicht anders als früher, Diskussionen in der Öffentlichkeit und meist auch Polemik unter den Fachleuten nach sich.

Entsprechend der vermehrt in kulturelle Tätigkeiten investierten Mittel, hat sich heute auch der Umfang der Restaurierungen vergrössert. Die Marktwirtschaft hat sich der Aufgabe der Kulturgütererhaltung ermächtigt und verlangt natürlich – da sie schliesslich die nötigen Mittel bereitstellt – sichtbare und sofortige Resultate, ohne sich um dabei entstehende eventuelle irreversible Veränderungen in der Substanz des Kunstwerks zu kümmern.

Darüberhinaus erlauben neue Produkte und immer wirksamere und raffiniertere technische Hilfsmittel eine Beschleunigung der konservatorischen Eingriffe, welche oft nur scheinbar dem Kunstwerk zugute kommen. Und doch liegt das wichtigste Problem der Konservierung und der Restaurierung nicht auf der technischen Ebene. Mit jedem Eingriff, der immer auch eine Interpretation ist, erwachsen komplexe Fragestellungen, die man eh und je mit den jeweils zur Verfügung stehenden, den wechselnden Bedingungen der Zeit verpflichteten Kriterien zu lösen versucht hat.

Im Bewusstsein dieser Situation möchte das Organisationskomitee bei den beteiligten Fachleuten neues Interesse für die oft unvorhersehbaren Probleme wecken, die sich heute im Gebiet der Konservierung stellen. Und das kann nur in einem intensivierten Dialog zwischen Kunsthistorikern und Restauratoren erreicht werden.

Unter dieser Zielsetzung veranstalten der Schweizerische Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR), die Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz (VKS) und die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) – in Fortsetzung der Tagung von 1989 in Interlaken – zusammen eine zweite Fachtagung zur Restauriergeschichte. Diese Veranstaltung wird am 14., 15. und 16. November 1991 in Basel stattfinden. Sie wird im Prinzip einzelnen Werken oder Werktypen gewidmet sein, deren ideelle und materielle Geschichte Gegenstand fachübergreifender Untersuchungen sein soll.

(siehe auch Veranstaltungen S. 38 f.)

Das Organisationskomitee

## Beiträge der Archäologie zur CH 91 in Basel

## N A C H R I C H T E N

Der Kantonsarchäologe von Basel-Stadt, Dr. Rolf d'Aujourd'hui, teilt mit:

Die regierungsrätliche Kommission 'Zielvorstellungen CH 91' hat die Archäologische Bodenforschung mit der Ausarbeitung eines Projektes beauftragt, das am 14. November 1990 vom Grossen Rat bewilligt wurde.

Angebot und Programm sind auf das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der Archäologischen Bodenforschung abgestimmt. Aufhängepunkte sind die aktuellen Grabungen im keltischen Basel, die im Jahre 1991 in der spätkeltischen Siedlung bei der alten Gasfabrik und auf dem Münsterhügel durchgeführt wurden. Das Projekt fügt sich in diesem Sinne organisch in die Arbeitsprogramme der Bodenforschung ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Archäologischen Bodenforschung möchte zur Förderung des stadtgeschichtlichen Bewusstseins beitragen. In diesem Sinne sind die im Jubiläumsjahr geplanten Aktivitäten als Beitrag zur Besinnung auf die Geschichte unserer Stadt zu verstehen. Dieses Ziel soll durch weitere Aktivitäten in den folgenden Jahren mit Blick auf die Zugehörigkeit Basels zur Eidgenossenschaft weiter verfolgt werden. Bereits für das Jahr 1992 sind weitere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Jubiläum zur Vereinigung Gross- und Kleinbasels vorgesehen.

Weitere Auskünfte erteilt die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Petersgraben 11, 4051 Basel, Tel. 061/25 32 47

(Eing.)

## Die NIKE im Jahre 1990 – Bericht des Präsidenten

Das vergangene Geschäftsjahr des Trägervereins NIKE und seiner Geschäftsstelle stand ganz im Zeichen der Konsolidierung der seit dem 1. Januar 1989 privatrechtlich betriebenen Organisation. Dies gilt sowohl für die Bereiche 'Fachverbände und Fachorganisationen', als auch für die Bereiche 'Administration und Öffentlichkeitsarbeit'.

Unter reger Beteiligung fand am 16. März 1990 unsere 2. Ord. Generalversammlung am Sitz der NIKE statt. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte wurde dem Leiter sowie der Wissenschaftlichen Adjunktin der NIKE Gelegenheit geboten, einige laufende und zukünftige Geschäfte

und Aktivitäten zu präsentieren und sie zur Diskussion zu stellen. Der Vorstand tagte im Berichtsjahr zweimal, um sich namentlich über die momentanen Arbeiten und Aufgaben sowie über die aktuellen Vorstellungen und Ziele der NIKE zu beraten, will die NIKE doch die verschiedenartigsten Entwicklungen im Bereich der Kulturgüter-Erhaltung stetig mitverfolgen, um so – gut dokumentiert und informiert – stets in der Lage zu sein, innert Kürze kompetent und angemessen agieren und reagieren zu können.

19 Vereine, Gesellschaften und Institutionen aus dem Bereich der Kulturgüter-Erhaltung unseres Landes sind gegenwärtig Mitglied des Trägervereins NIKE. Diese repräsentieren insgesamt mehrere zehntausend Einzelmitglieder, eine Tatsache, die dem Trägerverein NIKE auch kulturpolitisch betrachtet einiges Gewicht verleiht. Hervorzuheben ist die sinnvoll strukturierte Finanzierung der NIKE: Bund, Kantone, Gemeinden und Private haben sich auch im Berichtsjahr an ihren Betriebskosten beteiligt. Dass alle 26 Schweizer Kantone die NIKE mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen unterstützen, ist für uns alle eine besondere Ermutigung und Genugtuung!

## Bereiche Fachverbände, Fachorganisationen

Aus den Bereichen 'Fachverbände, Fachorganisationen' (verantwortlich Monica Bilfinger) sind folgende Schwerpunkte zu verzeichnen: Interne Arbeiten. Die Adressdatei der NIKE konnte nach Anschaffung einer neuen Software vollständig neu strukturiert werden. Die Übertragungsarbeiten der rund 3'000 Adressen wird in den ersten Monaten 1991 abgeschlossen sein. – Externe Aktivitäten. Der Beginn des Jahres war geprägt durch eine intensive Begleitaktivität mehrerer Verbände bei der Vernehmlassung des Natur-, Heimatschutz und Denkmalpflegegesetzes. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Denkmalpfleger der Schweiz (VSD) wurde wiederum das Kolloquium an der ETH Zürich organisiert: SS 1990 'Das Fenster, seine Geschichte, seine Form und Funktion'; WS 1990/91 'Sieben Denkmalpfleger berichten von einem Fall, der exemplarische Bedeutung – sowohl negative wie positive – für unsere Tätigkeit aufweist und lehrreich ist für alle, die mit denkmalpflegerischen Fragen zu tun haben'. – Begonnen wurde eine Zusammenstellung der bestehenden kantonalen Denkmalpflegegesetze und die Erstellung einer Sammlung der vorwiegend unpublizierten Entscheide und Urteile im Bereich der Denkmalpflege. Die Bearbeitung wird sich bis ins Jahr 1991 hineinziehen. – Der erste Grundkurs für Museumskonservatoren im Nebenamt, der im Rahmen des Verbandes der Museen der Schweiz (VMS) in Zusammenarbeit mit der NIKE über eine Zeitspanne von zwei Jahren

## N A C H R I C H T E N

durchgeführt werden konnte, ist im Dezember vorerst abgeschlossen worden. Sechs Kurstage fanden über das Jahr noch statt. Ferner konnte die NIKE und ihre Tätigkeit mit einem Referat im parallel laufenden französischen Kurs vorgestellt werden. – Ebenfalls abgeschlossen wurde ein Forschungsprojekt im Rahmen des NFP 21 in Zusammenarbeit mit dem VMS und ICOM Schweiz zum Thema 'Museen und Nationale Identität'. – Gemeinsam mit dem Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR) und mit Unterstützung des Projektes 'Weiterbildung des NFP 16' wurde im Oktober 1990 eine Fachtagung zum Thema 'Analyse von organischen Bindemitteln – Luxus oder Notwendigkeit?' geplant, organisiert und durchgeführt. – Im Rahmen des Europarates hat Monica Bilfinger am Treffen der Gruppe 'Métiers du patrimoine' in Wien und an einer Zusammenkunft zum Thema 'Dokumentation im Bereich Denkmalpflege' in Strassburg teilgenommen. Ferner wurde auch die Tagung der Museum Documentation Association (MDA) zum Thema 'Staff Development and Training' in Cambridge/UK besucht. – Regelmässig mitgearbeitet wurde in der Leitungskommission der Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK) und in der Arbeitsgruppe Informatisierung der Architekturinventare 'AIDA' (beide Projekte im Rahmen der Schweiz. Akademie der Geisteswissenschaften, SAGW). – Schliesslich ging es darum, das von der NIKE gemeinsam mit dem Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR) und der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz (VKS) für November 1991 in Basel geplante Kolloquium 'Restauriergeschichte: Theorie – Praxis – Dilemma' vorzubereiten und die Publikation der Kongressakten der ersten Tagung vom Herbst 1989 in Interlaken redaktionell fertigzustellen. – Auch die Akten der 1989 stattgefundenen Tagung 'Antike Möbel – Kulturgut und Handelsware' wurden soweit erfasst und redaktionell bearbeitet, dass die Publikation im Frühjahr 1991 erscheinen kann.

### Bereiche Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Aus den Bereichen 'Administration und Öffentlichkeitsarbeit' (verantwortlich Gian-Willi Vonesch) seien namentlich folgende Aktivitäten erwähnt: Auch im 5. Jahrgang seines Erscheinens erfreute sich das mit einer Gesamtauflage von 2'000 Exemplaren in zwei Sprachversionen aufgelegte NIKE-Bulletin / Gazette NIKE stets regen Zuspruchs. Mit einem Jahresumfang von insgesamt knapp 300 Seiten wurde das Informationsorgan der NIKE in 27 Länder verschickt. Das redaktionelle und typographische Konzept des Bulletins wurde überarbeitet und teilweise neu gestaltet. – Gemeinsam mit dem Berner Heimatschutz fand im Februar 1990 eine Medienkonferenz in Bern zur Präsen-

tation des neuzeitlichen Lehrmittels 'Mein Dorf – Dorfentwicklung und Ortsbildpflege im Unterricht' statt, die auf ein erfreuliches Echo gestossen ist. – Die recht aufwendigen Erhebungen zur Studie 'Die wolkswirtschaftliche Bedeutung der Denkmalpflege in der Schweiz' konnten im Sommer 1990 gestartet werden. Ende Jahr war die im Auftragsverhältnis erarbeitete Untersuchung so weit gediehen, dass mit der Publikation in einer deutschen und französischen Version bis im Mai 1991 gerechnet werden kann. – Im zweiten Semester 1990 wurden die Vorbereitungen für ein von der NIKE angebotenes Seminar zum aktuellen Thema 'Mitgliedermarketing in Non Profit-Organisationen' in Angriff genommen. Die von der Beratergruppe für Verbandsmanagement bestrittene Tagung sollte schliesslich Ende Januar 1991 in Thun mit rund zwei Dutzend Teilnehmern aus zehn verschiedenen Vereinen und Verbänden der Kulturgüter-Erhaltung stattfinden. – Vermehrt wurden die Dienste der NIKE auch für Beratungen im Bereich der Pressearbeit, des Umgangs mit den Medien und der Gestaltung von Druckerzeugnissen, wie Verbandszeitschriften, etc. in Anspruch genommen. Dazu ist auch ein Leitfaden zu zählen, welcher für die Arbeitsgruppe Kulturgüterschutz des Schweiz. Zivilschutzfachverbandes der Städte erarbeitet wurde und der im kommenden Sommer in verschiedenen Sprachversionen sämtlichen Gemeinden unseres Landes zugestellt werden soll, die mehr als 10'000 Einwohner zählen. – In zwei verschiedenen Projekt- und Expertengruppen des Europarates hat Gian-Willi Vonesch unser Land vertreten. Einerseits geht es um die Einrichtung sogenannter 'Classes Européennes du patrimoine', anderseits um die vom Europarat lancierte 'Journée Européenne du patrimoine', welche in unserem Land erstmals am 12. September 1992 stattfinden soll. Intensive Kontakte wurden ferner mit dem ICCROM gepflegt. Diese galten namentlich der Vorbereitung des für Juni 1991 in Rom geplanten ersten Medienfestivals zur Erhaltung der Kulturgüter, 'Media Save Art '91'. – Schliesslich wurde die gesamte Administration des vom Schweiz. Nationalfonds getragenen Projektes 'Weiterbildung des NFP 16' auch im Berichtsjahr wiederum bei der NIKE abgewickelt.

### Ein paar Dankesworte zum Schluss

Es verbleibt mir schliesslich die angenehme Pflicht zu danken. Ich danke den Mitgliedern des Trägervereins NIKE für ihre engagierte Mitwirkung. Meinen Vorstandskollegen bin ich für ihre wertvollen Beiträge und Ratschläge sehr verbunden und schliesse auch die Rechnungsrevisoren in meinen Dank mit ein. Ich danke all den eidgenössischen, kantonalen und städtischen Ämtern und Behörden, welche die Arbeit der NIKE unterstützt und gefördert haben, wobei ich das Bundesamt für Kultur (BAK) besonders hervorheben möchte. Endlich gilt mein Dank auch dem stets prompt und zuverlässig arbeitenden, dynamischen NIKE-Team, welches die NIKE durch sein Wirken stets von neuem 'beflügelt'!

Anton Keller